

KROATIEN

DR. MICHAEL A. LANGE

06. November 2015

www.kas.de/kroatien

Kopf an Kopf Rennen in Kroatien

Für die am 08.11.2015 stattfinden Parlamentswahlen in Kroatien gab der zuständige Minister für die Öffentliche Verwaltung bekannt, dass nach Prüfung aller Wählerlisten insgesamt 3.755.065 Wähler mit Wohnsitz in Kroatien aufgerufen sind, ihre Stimme abzugeben. Zudem hätten sich 21.632 in Bosnien Herzegowina, 1.040 in Serbien und weitere 5.882 in Deutschland lebende kroatische Staatsbürger ebenfalls in Wählerlisten eingetragen, was diesmal zu einer nahezu gleichen Anzahl von Wahlberechtigten führt, wie bei den letzten Parlamentswahlen im Jahr 2011. Nahezu 3,8 Mio. Kroaten werden also am 8. November in 6.574 Wahllokalen in Kroatien und in 114 Wahllokalen in weiteren 48 Staaten, in denen Kroaten ansässig sind über das weitere Schicksal ihres Landes abstimmen.¹

Letzte inhaltliche Wahlkampfdebatten

Bis zuletzt kämpften die Parteien auf zahlreichen Wahlveranstaltungen im ganzen Land, wie auch in den Medien, um die Stimmen der kroatischen Wähler. In einer wenige Tage vor den Wahlen auf dem Privatsender Nova TV gesendeten Podiumsdiskussion zwischen Kandidaten der größeren kroatischen Parteien, wurden noch einmal die wichtigsten, die kroatische Bevölkerung aktuell bewegenden Fragen, zur Diskussion gestellt.

Auf die Frage, welches Reformvorhaben sie zu allererst umsetzen würden, wenn Sie

nach den Wahlen die Möglichkeit dazu hätten, sagte der SDP-Vertreter Orsat Miljenic, seine Koalition würde vor allem sofort eine Steuerreform ins Werk setzen, Gebühren senken und die Öffentliche Verwaltung sowie das Schul-/Bildungswesen reformieren. Der HDZ-Vertreter Zeljko Reiner meinte dagegen, dass seine Koalition zuerst das Wirtschaftssystem reformieren würde, um ein besseres Investitionsklima, gerade auch für kleine Unternehmen und Familiengeführte (landwirtschaftliche) Betriebe, zu schaffen. Zudem sollte der kroatischen Landwirtschaft generell mehr geholfen werden, die Öffentliche Verwaltung effizienter strukturiert und durch geeignete familienpolitische Maßnahmen versucht werden, die Geburtenrate in Kroatien zu erhöhen.

Der MOST-Vertreter (und ehemalige Vizepräsident der HDZ), Drago Prgomet sprach sich ebenfalls für eine Reform der öffentlichen Verwaltung aus, die seine Koalition "entpolitisieren" würde, wobei man auch eine Reduzierung der regionalen und lokalen Verwaltungsstrukturen um ein Drittel befürworte. Mirela Holy von ORaH schloss sich beiden Vorhaben an, wobei sie jedoch nur noch Verwaltungsstrukturen für insgesamt 5 Regionen, 50 Städte und 150 Gemeinden in Kroatien für sinnvoll erachte.

Der jugendliche Kandidat von "Human Wall", Ivan Sincic, beklagte dagegen die aktuell sehr hohen Kreditzinsen in Kroatien und befürwortete deshalb eine grundlegende Reform der kroatischen Geldpolitik. Auf die Frage, was sie von der viel diskutierten möglichen Senkung der Mehrwertsteuer bzw. einer Anhebung des steuerfreien Grundeinkommens hielten, antwortete Zeljko Reiner (HDZ), dass seine Koalition eine Reduzierung der Mehrwertsteuersatzes von aktuell 25% auf 23% in der Mitte und eine weitere Senkung auf 20% am der Legisla-

¹ 3.8 million Croats eligible to vote in parl. elections Zagreb, 31. listopada 2015. (Hina) -

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

KROATIEN

DR. MICHAEL A. LANGE

06. November 2015

www.kas.de/kroatien

turperiode ins Auge gefasst habe. Drago Prgomet (Most) wies dagegen darauf hin, dass er keinen Spielraum für solche Senkungen im kroatischen Haushalt sehe und dass das Münchner IFO-Institut eine solche Senkung ebenfalls nicht unterstütze und stattdessen eine Erhöhung des Freibetrags in der Einkommenssteuer empfohlen habe. Holy (ORaH) sprach sich für eine generell geringere Besteuerung von „Arbeit“ zulasten einer höheren Besteuerung von „Kapital“ aus, während der Vertreter der „Human Wall“ eine 10% Kapitalertragssteuer forderte und der Vertreter von „Bantic365“ auf die Bedeutung eines ausgeglichenen Haushaltes hinwies. Der SDP-Vertreter Orsat Miljenic verwies dann noch auf die ablehnende Haltung der EU-Kommission gegenüber Mehrwertsteuersenkungen und darauf, dass die bereits vollzogenen Steuererleichterungen der Regierung bereits zu einer höheren Kaufkraft der Bürger beigetragen hätten.

Zu einem möglichen Abtreibungsverbot positionierte sich Holy (ORaH) genauso ablehnend wie Drago Prgomet (MOST), die beide die Meinung äußerten, dass Abtreibung keine Form der Verhütung werden dürfe, während Reiner (HDZ) als Mediziner unterstrich, dass ein solcher Eingriff der Frau immer körperlich schade und Spätfolgen haben könne.

Im Hinblick auf die anerkannte Notwendigkeit zu verstärkten Investitionen in Wissenschaft und Technologie äußerte der HDZ-Vertreter, Radovan Fuchs, in einer weiteren Podiumsdiskussion die Auffassung, dass es tiefgreifender struktureller, auch legislativer Reformen im Bildungssektor bedürfe und dass die HDZ beabsichtige, zum Zwecke der Innovationsförderung zwei Sonderfonds im Umfang von jährlich HRK 350 Mio. zu schaffen, um entsprechende Projekte zu fördern. Die existierenden EU-Fördermittel reichten bei weitem nicht aus, weshalb es unbedingt der Ergänzung durch nationale Fördermittel bedürfe, sobald dies die wirtschaftliche Situation wieder zuließe. Der SDP-Vertreter Davor Bernardic verwies dann darauf, dass der größte Anteil (80%) der Forschungsausgaben Personalkosten seien, und es deshalb darum gehen müsse, die in Wissen-

schaft und Industrie tätigen Beschäftigten einander noch näher zu bringen, mehr in die Natur- und Grundlagenwissenschaften zu investieren und die hiesige Forschungseinrichtungen verstärkt mit Wissenschaftlern im Ausland zu vernetzen.

Der IDS-Vertreter Valter Boljuncic betonte dagegen die Notwendigkeit, die Forschungsförderung stärker zu dezentralisieren, so dass lokale Institutionen mehr in Forschung investieren können, wobei ein ermäßigter Mehrwertsteuersatz für die Anschaffung wissenschaftlicher Geräte hilfreich sein würde. Die Vertreter der kleineren Parteien „Smart“ und „ORaH“, Ivica Puljak und Ivica Buljan plädierten dagegen für weniger „legislativen Aktionismus“ und eine Neubewertung des Bologna-Prozesses. Die MOST-Vertreterin Gordana Rusak beklagte stattdessen die desolate Lage der Forschung und Wissenschaft in Kroatien und sprach sich ebenfalls für vermehrte Forschungsförderung und eine stärkere Verzahnung von Wissenschaft und Industrie aus.

Unrealistische Wahlversprechen?

Angesichts der in der Endphase des Wahlkampfes vorgestellten zahlreichen Wahlversprechen kam es auch zu einer Bewertung der damit verbundenen Mehrausgaben bzw. Mindereinnahmen des Staates.

Kalkulationen zu den möglichen Kosten der von den beiden großen Volksparteien verkündeten Reformvorhaben bzw. Wahlversprechen sind dann zu dem Ergebnis gekommen, dass jene der SDP-Koalition den kroatischen Staat etwa HRK 6.8 Mrd. (ca. 900 Mio. Euro), die der HDZ-Koalition, sogar HRK 8.23 Mrd. (ca. 1,1 Mrd. Euro) kosten würden.

So versprach die SDP-Koalition etwa Investitionen zur Verbesserung der Qualität des Bildungswesens und der Forschung sowie der Verbesserung der Energieeffizienz in Höhe von HRK 5.67 Mrd. Das Versprechen den Mutterschutz um zwei Monate zu verlängern würde jährlich HRK 300 Mio. kosten und die weiteren angekündigten Maßnahmen zur Verbesserung der sozialen bzw. lokalen Infrastruktur würden jährlich noch-

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

KROATIEN

DR. MICHAEL A. LANGE

06. November 2015

www.kas.de/kroatien

mal mit HRK 500 Mio. zu Buche schlagen. Auf der Einnahmenseite würde die Abschaffung des Gesundheitsbeitrags von aktuell 3% den Haushalt um HRK 39.97 Mio. bzw. weitere HRK 300 Mio. entgangene Steuereinnahmen belasten. Insgesamt würden diese Maßnahmen das kroatische Budgetdefizit jährlich um HRK 6.8 Mrd. erhöhen.

Die HDZ-Koalition hat ihrerseits versprochen, die Renten auf ein Niveau von 60% des kroatischen Durchschnittseinkommens anzuheben, was zu jährlichen Mehrausgaben in Höhe von HRK 4.6 Mrd. (ca. 600 Mio. Euro) führen würde. Die in Aussicht gestellte Prämie für jedes Neugeborene in Höhe von 1.000 Euro würde das Budget zusätzlich um HRK 317.2 Mio. belasten, während die 5%ige Erhöhung des Mutterschaftsgeldes mit weiteren Kosten in Höhe von HRK 45 Mio. verbunden wäre. Auf der Einnahmenseite würde eine Senkung der MwSt. von aktuell 25% auf 23% zu einem Einnahmeausfall von jährlich HRK 3.27 Mrd. (ca. 420 Mio. Euro) führen, während weitere Wahlversprechen mit jährlich HRK 8.2 Mrd. zu Buche schlagen würden.²

Die kroatische NGO „Plattform 112“ bezeichnete diese Vorhaben deshalb als unrealistische Versprechen, welche zum einen sowieso von den Steuerzahlern selbst bezahlt werden müssten und zum anderen gleichzeitig gegen eingegangene Verpflichtungen der kroatischen Regierung im Zusammenhang mit dem „Excessive Deficit Procedure“ verstoßen würden.³

Die Finanzierung des Wahlkampfes⁴

Zu dem gesetzlich vorgegebenen Termin vor den Wahlen gaben die meisten Parteien

² NGOs: Two largest coalitions making unrealistic promises, Nov 4 (Hina)

³ NGOs Calculate Budget Cost of Political Parties "Unrealistic" Election Promises, Wednesday DNEVNIK.HR online edition, <http://tinyurl.com/owcfwnf>

⁴ Political Parties and Coalitions Publicize Partial Financial Reports Monday HRT online edition <http://tinyurl.com/oej9xwn> Monday JUTARNJI LIST online edition <http://tinyurl.com/poj5n6j>

Auskunft über den Umfang der erhaltenen Wahlkampfspenden, an denen sowohl die Popularität als auch die mögliche Abhängigkeit einzelner Parteien von Großspendern abgelesen werden konnte.

Die folgende Übersicht zeigt, dass die beiden großen Volksparteien, als Favoriten für einen Wahlsieg, die meisten Mittel einwerben konnten, um diese jedoch sofort wieder in den Wahlkampf zu investieren. Aufhorchen ließ die Summe von HRK 837.127, welche die SDP-Koalition für die Consultingleistungen der US-Beraterfirma: „Penn Schoen Berland (PSB) aufbringen musste, während die Vertreter der HSSB angaben, dass ihr überwiegend aus Eigenmitteln aufgebracht überdurchschnittlicher finanzieller Einsatz damit zusammenhänge, dass man diese Wahlen, als für die eigene Partei von historischer Bedeutung ansehe und sie diese im Sinne eines „now or never“ angehen wolle.

Übersicht: Spenden und Wahlkampfausgaben

Koalitionen:	Spenden	Ausgaben	Anzahl
HDZ + Co.	2,477.911	3,880.000	432
Family	180.000	98.000	70
Konservative	133.000	140.000	
MOST	215.000	300.000	51
HDSSB	726.000	605.000	
Bandic		1,200.000	
IDS-PGS		470.000	
ORaH	260.000	170.000	25
Josipović	417.925	936.000	42
SDP + Co.	32.600	10,000.000	

Letzte Umfragen: HDZ(63) – SDP(60)

Nach letzten Anfang Oktober vom Meinungsforschungsinstitut „Promocija plus“ durchgeführten Umfragen von mehr als 10.000 Wählern in (den) 10 kroatischen Wahlbezirken würde das oppositionelle HDZ-Wahlbündnis es wahrscheinlich auf etwa 63 Mandate, das SDP-Wahlbündnis dagegen nur auf 60 Mandate bringen, was es zur Erreichung einer regierungsfähigen Mehrheit von mindestens 76 Mandaten erforderlich machen würde, mindestens weitere 13 (16) Abgeordnete von einer Zusam-

KROATIEN

DR. MICHAEL A. LANGE

06. November 2015www.kas.de/kroatien

menarbeit in einem politischen Zweckbündnis (Koalition) zu überzeugen.

Für ein solches Zweckbündnis böten sich nach diesen Meinungsumfragen eine Reihe von kleineren Parteien/-bündnisse an; wobei man der unabhängigen Liste (MOST) bis zu 5 Mandate und der slawonischen Regionalpartei (HDSSB), wie auch dem Wahlbündnis der istrischen Regionalpartei (IDS) mit der (PGS) und dem Wahlbündnis des Zagreber Bürgermeisters, Milan Bandic (Bandic 365) jeweils weitere 3 Mandate zutraue.

Jeweils ein weiteres Mandat traut man zudem der Bewegung des politischen Nachwuchs von der Human Wall und den kroatischen „Grünen“ von ORaH zu.

Ausgenommen von dieser Meinungsumfrage blieb jedoch der 11. Wahlbezirk der kroatischen Diaspora, deren zu vergebenen drei (3) Mandate bisher immer alle der HDZ zugefallen sind und der 12. Wahlbezirk in dem die acht (8) Vertreter der kroatischen Minderheiten bestimmt werden.

Überblick: Letzte Umfragewerte (Okt. 2015) (Wk1=Wahlkreis1, Zagreb Stadt)

Wahlbündnis	Sitze	kum.	WK 1	Zagreb
HDZ + Co.	63		30,0	26,3
Diaspora	3	66		
MOST	5	71	9,4	8,2
Minderheiten	8			
HDSSB	3	71		
Bandic 365	3	68	5,8	
IDS-PGS	3	65		
ORaH	1	62	5,6	
Human Wall	1	61	5,1	
SDP + Co.	60		35,7	31,4
	150			

Dabei ist wichtig zur Kenntnis zu nehmen, dass das SDP-Wahlbündnis aus verfassungsrechtlicher Überzeugung im 11. Wahlbezirk gar keine Kandidaten aufgestellt hat, weil man gegen das Wahlrecht der Auslandskroaten eingestellt ist.

Im 12. Wahlkreis haben sich dagegen vor

dieser Wahl diesmal nur noch 41 individuelle Kandidaten –und damit 15 (31) weniger, als vor vier Jahren 2011 (2007) als Vertreter der verschiedenen anerkannten kroatischen Minderheiten um eines der acht Parlamentsmandate beworben.

Nach diesen Umfragen sieht es also nach einem knappen „Wahlsieg“ des HDZ-Wahlbündnisses über die Regierungskoalition aus, wobei aber eine parlamentarische Mehrheit erst noch „geschmiedet“ werden müsste. Schon im Jahre 2007 hatte es nach den damaligen Parlamentswahlen eine geraume Zeit gedauert, bis die HDZ eine entsprechende Unterschriftenliste bzw. eine solche Mehrheit der Mandate vorweisen konnte. Dabei ist auch noch zu berücksichtigen, dass das in Kroatien angewandte d´Hondt Verfahren bei der Zuteilung der Mandate generell zu einer Benachteiligung kleinerer Parteien führt. Sollte es also zu großen Unterschieden in den Parteistärken in einzelnen Wahlbezirken kommen, ginge das zu Lasten der kleineren Parteien.

Nachdem es kurz vor dem Wahltag immer wahrscheinlicher geworden ist, dass es einen sehr knappen Wahlausgang geben würde, verschob sich das öffentliche Interesse an den Wahlen zuletzt von den Inhalten und medialen Aspekten des Wahlkampfes hin zu der Diskussion über mögliche Szenarien immer wahrscheinlicher werdender Koalitionsverhandlungen. Sollte es also bis zu dem Wahltag – wie jetzt erwartet – bei dem aktuellen Kopf-an-Kopf-Rennen der beiden Volksparteien (-Koalitionen) in den Vorhersagen bleiben und sich diese auch im endgültigen Wahlergebnis bestätigen und keine der beiden Volksparteien (-Koalitionen) eine regierungsfähige Mehrheit der Mandate gewinnen, dann beginnt die Suche nach Koalitionen mit kleineren Parteien um eine solche Mehrheit zustande zu bringen.⁵

Nun ist inzwischen jedoch ein Disput über die Rechte und Pflichten der Staatspräsidentin im Prozess der Mehrheitsfindung nach Parlamentswahlen entstanden. Die bisherige

⁵ Four Scenarios for Forming Post-election Government, Sunday JUTARNJI LIST online edition, <http://tinyurl.com/q9pee98>

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

KROATIEN

DR. MICHAEL A. LANGE

06. November 2015

www.kas.de/kroatien

Praxis der Vergabe des Auftrags zur Regierungsbildung an den Spitzenkandidaten des Wahlbündnisses, der eine Unterschriftenliste der Mehrheit der gewählten Abgeordneten vorweisen konnte, wurde als nicht unbedingt „verfassungsrechtlich geboten“ eingeschätzt, was der Staatspräsidentin die Möglichkeit eröffnen würde stattdessen – wie in vielen anderen Ländern üblich – dem Spitzenkandidaten des Wahlbündnisses den Regierungsauftrag zu erteilen, der die meisten Stimmen auf seine Kandidatenliste vereinen konnte. Vertreter der kroatischen Zivilgesellschaft haben sich deshalb zuletzt mit der Bitte an die Staatspräsidentin gewandt, sich doch schon vor Auszählung der Stimmen zu diesem Sachverhalt zu erklären und mitzuteilen, nach welchem Prinzip sie den Auftrag zur Regierungsbildung zu vergeben beabsichtigt. Dies hat die Staatspräsidentin bis zum heutigen Tage verweigert.

Endkampf um Koalitionspartner

Damit stellt sich die Frage nach dem „Koalitionspotential“ der beiden Wahlbündnisse, wobei es wahrscheinlich um ca. 30 „disponible“ Mandate gehen wird, die es gilt, auf „seine Seite“ zu ziehen. In diesem Zusammenhang erscheint es vielen Beobachtern ganz entscheidend, wer unter diesen Umständen „den ersten Aufschlag machen“ und mit dem Auftrag zur Regierungsbildung im Hintergrund auf diese Abgeordneten bzw. potentiellen Koalitionspartner zugehen darf. Es wurden deshalb verschiedene, mögliche Szenarien diskutiert:

I. Szenario:

HDZ-angeführte Regierungsbildung

Für den Fall, dass das HDZ Wahlbündnis vorne liegen sollte und die Staatspräsidentin dem HDZ-Vorsitzenden den Auftrag zur Regierungsbildung übertragen würde, bräuhete die HDZ (63+3 Diaspora) in einem ersten Szenario die Unterstützung von nur noch 10 weiteren Abgeordneten (Mandate), um eine regierungsfähige Mehrheit im Parlament hinter sich zu wissen.

Viele politische Beobachter glauben nun, dass die beiden Wahlbündnisse der Volksparteien nach der Verkündung des (knap-

pen?) Wahlergebnisses in eine zweite Auseinandersetzung über die Mobilisierung kleinerer, aber notwendiger Koalitionspartner werden eintreten müssen.

Als größte Gruppe möglicher Ansprechpartner böten sich also die parteipolitisch eher „ungebundenen“, neu-gewählten Vertreter der anerkannten Minderheiten in Kroatien an. Grundsätzlich böten sich wegen der unterstellten „ideologischen Nähe“ zur HDZ, Mandatsträger aus den Reihen von MOST und den „Reformisten“ um den ehemaligen HNS Wirtschaftsminister Radomir Cacic an, dem jedoch in den bisherigen Umfragen kein Gewinn eines eigenen Mandat zugezählt wird. Kompliziert wird eine solche Suche durch den fehlenden „Fraktionszwang“, so dass jeder gewählte Abgeordnete individuell überzeugt werden muss, dem HDZ Spitzenkandidaten seine Stimme zu geben/leihen, was natürlich zu intransparenten gegenseitigen Verpflichtungen führen kann. Betrachtet man die Anordnung in unserer Übersicht zu möglichen Koalitionen, welche die unterstellte Nähe der Parteien zueinander zum Ausdruck zu bringen versucht, so wäre eine Vereinbarung der HDZ (63) mit den gewählten Diaspora- (3) und einigen Minderheitenvertreter (5) sowie den MOST Repräsentanten (5) denkbar um eine knappe Mehrheit (76) zu erreichen.

Unter dem Druck einer solchen möglichen Einigung wären dann die unbedingt an einer Regierungsbeteiligung interessierten Regionalparteien, der „Istrian Democratic Congress“ (IDS) und die „Croatian Democratic Alliance of Slavonia and Baranja“ (HDSSB) geradezu gezwungen, sich mit ihren jeweils (2x3) Vertretern einem solchen Regierungsbündnis doch noch anzuschließen, was gemeinsam mit den gewählten Abgeordneten der Liste des Zagreber Bürgermeisters Bandic (3) für die neue HDZ Regierung zu einer komfortableren Mehrheit von insgesamt 87 Mandaten führen könnte.

Zu berücksichtigen ist auch, dass manchen Führer kleinerer Parteien, wie etwa Branimir Glavas (HDSSB) und Milan Bandic (Bandic 365) weniger an einem Parlamentsmandat als an der Immunität gelegen sein könnte, die eine Regierungsbeteiligung mit sich

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

KROATIEN

DR. MICHAEL A. LANGE

06. November 2015

www.kas.de/kroatien

bringen würde, da beide ansonsten mit weiteren Gerichtsverfahren gegen sich rechnen müssten.

II. Szenario SDP-angeführte Regierungsbildung

In einem alternativen II. Szenario, in dem die Staatspräsidentin keinen unmittelbaren Regierungsauftrag erteilt, sondern entsprechende Konsultationen der Parteien abwartet, hätte dann auch ein möglicherweise knapp unterlegenes SDP-Wahlbündnis die Chance, die fehlenden 16 Mandate zu erringen, indem sie den bisherigen Koalitionspartner IDS/PGS (3) sowie alle Minderheitenvertreter (8) auf ihre Seite ziehen könnten. Die fünf restlichen Mandate müssten dann entweder von der HDSSB (3) und der Liste Bandic (3) oder vielleicht sogar von den Nachwuchspolitikern der Human Wall (1) kommen^{6, 7}.

Minderheitenvertreter als Mehrheitsbeschaffer?

Geht man von den besagten Umfragewerten aus und rechnet man den beiden großen Koalitionen Schritt für Schritt die Mandate ideologisch nahe stehender potentieller Koalitionäre hinzu, droht ein Gleichstand von 71 Mandaten. Dies könnte dazu führen, dass die 8 zu vergebenden „Minderheiten“-Mandate den Ausschlag geben könnten. Von diesen Mandaten geht wenigstens 1 Mandat, höchstens jedoch 3, an Vertreter der serbischen Minderheit, jeweils ein weiteres an Vertreter der ungarischen und italienischen Minderheit, sowie ein weiteres gemeinsames Mandat an einen Vertreter der tschechischen und slowakischen Minderheit. Ein weiteres Mandat geht dann noch an einen Vertreter der albanischen, bosniakischen, montenegrinischen, mazedonischen und slowenischen Minderheit und das achte Mandat an einen Kandidaten der übrigen

12 anerkannten Minderheit es Landes, darunter auch der Deutschen.⁸

Insgesamt scheint jedoch klar, dass ein knappes Wahlergebnis den Preis der potentiellen Koalitionspartner für eine Regierungsbeteiligung eher hoch treiben könnte und damit womöglich deutlich weniger Kabinettsposten oder lukrative Funktionen in Staatsunternehmen für die Wahlgewinner übrig bleiben würden als erwartet, was sicher zu erheblichen Frustrationen bei den Wahlsieger führen könnte.

Alle diese Überlegungen bzw. Spekulationen machen die Breite der möglichen Koalitionsoptionen deutlich, wobei noch nicht einmal die Möglichkeit einer „Großen Koalition“ zwischen den beiden Volksparteienbündnissen in die Betrachtung einbezogen wurde. Eine solche „Große Koalition“ hatte unter der Annahme der Realisierung der aktuellen Umfrageergebnisse zwar eine komfortable 2/3-Mehrheit von 63+60 = 123 Mandaten, müsste jedoch die existierenden erheblichen persönlichen Animositäten zwischen den beiden Spitzenkandidaten überwinden.

Klar ist, und das mag bei einem entsprechenden Wahlergebnis die Chancen für eine „Große Koalition“ erhöhen, dass das Regieren mit einer Vielzahl von kleineren Koalitionspartnern bzw. Vertretern von Kleinstparteien erheblich schwieriger wäre als es in der Vergangenheit der Fall. Bedenkt man, dass schon die Wahlbündnisse bzw. Listenverbindungen der beiden kroatischen Volksparteien HDZ und SDP selbst zahlreiche Vertreter von Kleinstparteien integrieren mussten, so darf man die Gefahr einer totalen parteipolitischen Zersplitterung der Regierungsarbeit nicht unterschätzen. Umfragen besagen, dass die Anhänger der beiden Volksparteien einer solchen „Großen Koalition“ durchaus wohlwollend gegenüberstehen, vor allem, wenn dadurch die Bildung einer Minderheitsregierung oder gar Neuwahlen verhindert werden könnten. Statt sich der erwarteten „Erpressung“ durch Kleinstparteien auszusetzen, könnten sich die beiden Volksparteien dann auf die politi-

⁶ Analysis of "Two Most Likely Scenarios" for Post-election Formation of New Government Friday JUTARNJI LIST online edition

<http://tinyurl.com/poss69h>

⁷ Role of Former SDP Members in Trying to Help it Win Second Government Mandate, Tuesday JUTARNJI LIST online edition, <http://tinyurl.com/nw1km6t>

⁸ Fewer candidates for minority constituency, ZAGREB, Oct 22 (Hina)

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

KROATIEN

DR. MICHAEL A. LANGE

06. November 2015

www.kas.de/kroatien

schen Projekte konzentrieren, die sie entweder ohnehin beide befürworten, wie etwa den Status quo im administrativen Staatsaufbau oder gemeinsam die notwendigen, aber schmerzhaften Reformen anzupacken, derer das Land dringend bedarf.

Wer wird neuer Ministerpräsident?

Blickt man von den politischen Parteien weg auf deren Spitzenkandidaten für das Amt des zukünftigen kroatischen Regierungschefs; so konzentriert sich die Betrachtung auf den bisherigen Ministerpräsidenten und SDP Vorsitzenden Zoran Milanovic und den Oppositionsführer und ehemaligen HDZ-Innenminister, Tomislav Karamarko.

Zynische politische Kommentatoren, wie die kroatische Journalistin Jelena Lovric, haben diese Auseinandersetzung als „...clash of two political anti-heroes.“ beschrieben und damit schon ihrer Missachtung beider Kandidaten zum Ausdruck gebracht. Zoran Milanovic wird dabei als ein „vehement Populist“ und Tomislav Karamarko als ein „konspirativer Manipulator“ beschrieben, der Politik vorzugsweise intransparent aus dem Hintergrund zu steuern bestrebt sei.⁹ Milanovic gilt zwar als zweifellos intelligenter, gut ausgebildeter, ehemaliger Diplomat der eher für seine politische Angriffslust als für seinen Arbeitseinsatz berühmt ist, während Karamarko zwar ein ähnlicher Arbeitsethos zugeschrieben wird, gleichzeitig aber auch ein eher provinzieller, im Umfeld katholischer klerikaler Kreise und der Geheimdienste geformter Charakter nachgesagt wird, der ihn überall um sich herum, zu bekämpfende Feinde erkennen lässt, so Lovric.¹⁰ Milanovic sehe sich als letzte Bastion des linken politischen Lagers zur Bewahrung seiner zivilisatorischen Errungenschaften, während Karamarko das notwendige Charisma zur Kontrolle des rechts-nationalen politischen Spektrums in Kroatien schlichtweg abgesprochen wird.¹¹

Angesicht der sehr ähnlichen Wahlprogramme der beiden Volksparteien sehen

viele allein die Wahl zwischen den zwei Spitzenkandidaten als entscheidend an, wobei im Falle eines auch nach den Wahlen wohl andauernden und von vielen erwarteten Reformstaus, die Frage gestellt wird, welcher dieser beiden Kandidaten dem Druck der Geldgeber aus dem Ausland besser gerecht werden, bzw. standhalten könne. Gleichzeitig befürchten viele, dass der HDZ Vertreter inzwischen erlangte bürgerliche, bzw. individuelle Freiheiten wieder beschneiden werde und befürchten eine Rückkehr zu „korruptem Nationalismus“, dem sich der Amtsinhaber Milanovic entgegenzustellen vorgibt. Einige Kritiker sehen in Karamarko keinen „lupenreinen“ Demokraten und ziehen immer wieder Vergleiche mit dem innenpolitischen und partei-internen Gebaren des ungarischen bzw. russischen Präsidenten. Der kroatische Journalist Zdenko Duka schreibt dem SDP Spitzenkandidaten Milanovic zwar auch entsprechende Schwächen zu, sieht ihn aber durch seine erfolgreiche Krisenbekämpfung in den letzten Wochen gestärkt.¹² Er habe, so Duka, als Mensch und Politiker dabei an Statur gewonnen und man könne nun darauf vertrauen, dass er seine pragmatische, auf die Wahrung der Menschenrechte ausgerichtete, liberale Politik beibehalten werde, was Duka von dem HDZ Vorsitzenden dagegen nicht erwarte.

Für den Eigentümer der PR-Agentur Manjgura, Kresimir Macan, besteht der wesentliche Unterschied zwischen beiden Kandidaten in der Extrovertiertheit (Milanovic) und der Introvertiertheit (Karamarko) ihrer jeweiligen Charaktere, ihrer verschiedenen beruflichen Laufbahnen und der Tatsache, dass Milanovic gewohnt sei, politischen Auseinandersetzungen gerne alleine, bzw. auf sich allein gestellt auszutragen, während Karamarko diese oft an andere delegiert und lieber im Hintergrund agiert.¹³

Werden die kroatischen Bürger zu ihrer Präferenz hinsichtlich des kommenden Regie-

⁹Analyses of Milanovic and Karamarko as Leading Candidates for Next PM, Sunday JUTARNJI LIST online edition

<http://tinyurl.com/ox3sdu7>

¹⁰ Ebenda

¹¹ Ebenda

¹² Analyses of Milanovic and Karamarko as Leading Candidates for Next PM, Sunday NOVI LIST online edition

<http://tinyurl.com/gh6gl5e>

¹³ Ebenda

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

KROATIEN

DR. MICHAEL A. LANGE

06. November 2015

www.kas.de/kroatien

rungschefs befragt, setzte sich in den zurückliegenden Umfragen der SDP-Kandidat Zoran Milanovic immer deutlich besser in Szene, als sein Herausforderer.¹⁴

Die letzten Wahlkundgebungen vor der verordneten „Stille“ vor der Stimmabgabe zeigten ein eher bescheidenes Interesse der SDP-Anhänger, die deutlich weniger zahlreich zu der Abschlussveranstaltung der SDP auf dem Zagreber Jelacic-Platz gekommen waren, als die HDZ-Anhänger zu der entsprechenden „Großveranstaltung“ in der großen Sport-„Arena“, für die ca. 10.000 Anhänger der HDZ-Koalition mobilisiert werden konnten.

Auf dieser Veranstaltung betonte Karamarko noch einmal den alten Wunsch seines Vorbilds und Staatsgründers Franjo Tudjman, dass sich das linke und das rechte politische Spektrum im Land aus Liebe zu Kroatien aussöhnen möge. Er verabscheue eine Spaltung der kroatischen Gesellschaft und trete für eine patriotische Anstrengung aller Bürger zur Überwindung der wirtschaftlichen Krise ein.¹⁵ Man müsse nicht immer den gleichen ideologischen Standpunkt vertreten, aber man solle sein Land lieben und für dessen Zukunft arbeiten und genau dies wolle er als zukünftiger Ministerpräsident Kroatiens tun. Er stehe für Aussöhnung ein und bestreite keinem Mitglied einer anderen Partei seinen Patriotismus ohne Grund.

Im Rahmen der Veranstaltung sprach auch der ehemalige Ministerpräsident der Slowakei, Mikulas Dzurinda der (in kroatischer Sprache) auf die positiven Erfahrungen seines Landes mit Reformen hinwies, die er auch Kroatien empfehlen wolle. Er bot seine Unterstützung im von Karamarko angekündigten Reformprozess an und verwies auf die zahlreichen Grußadressen anderer europäischer Politiker, wie etwa des ungarischen Ministerpräsidenten Viktor Orban, des iri-

schen Ministerpräsidenten Kenny, des bulgarischen Ministerpräsidenten Boyko Borisov, sowie der deutschen Abgeordneten Manfred Weber (CSU) und Michael Schneider (CDU).

Vor dem Hintergrund des Gesagten sei noch einmal auf das bisher nahezu undenkbar Szenario einer „Großen Reformkoalition“ aus HDZ und SDP hingewiesen, die sich entweder eines „externen“ Ministerpräsidenten, der keiner der beiden Volksparteien angehört, bedienen könnte oder einen Wechsel im Amt des Ministerpräsidenten nach der ersten Hälfte der kommenden Legislaturperiode vorsieht, wie es in der Vergangenheit bereits in anderen Ländern (Israel) praktiziert worden ist.

Mit einer in einem solchen Fall zu erwartenden deutlichen parlamentarischen 2/3-Mehrheit könnten alle, vor allem wirtschaftlichen und finanzpolitischen Reformvorhaben, die das Land unbedingt benötigt, leichter bzw. gegen einen geringeren (parlamentarischen) Widerstand durchgesetzt werden, als mit den sonst drohenden „knappen Mehrheiten“. Auch wenn solche Koalitionsoptionen in Krisenländern, wie Griechenland und Portugal, bisher noch nicht ergriffen worden sind, halten einige politische Beobachter dies für keinen ausreichenden Grund, bei einem entsprechend knappen Wahlergebnis auch eine solche Möglichkeit ins Auge zu fassen bzw. nicht von vorne herein auszuschließen.

Abschließend sei noch auf das aktuelle schöne, sonnige Wetter in Kroatien hingewiesen und die möglichen Auswirkungen auf die Wahlbeteiligung. Da eine Stimmabgabe nur am Wohnort möglich ist, könnten Wochenendurlauber sonnige Stunden an der Adria oder in den Bergen einer Stimmabgabe vorziehen und damit die Wahlbeteiligung senken. Beobachter glauben, dass davon die HDZ-Koalition profitieren könnte, denn ihr wird es als Opposition leichter fallen als der Regierungskoalition, ihre Anhänger zur Stimmabgabe zu bewegen.

Es bleibt halt spannend bis zum Schluss!

¹⁴ Polls Predict HDZ Coalition will Win 63 Sabor Seats, SDP 60 Thursday RTL TELEVIZIJA online edition,

¹⁵ Karamarko would like to see Croatia's left, right wings united in love for homeland, ZAGREB, Nov 6 (Hina) -